

Liebesgaben auf dem Lebensmittelmarkt.

Selbstverständlich machte sich mit Kriegsausbruch das Bedürfnis bemerkbar, den im Felde stehenden Angehörigen Nahrungs- und Genussmittel zu überbringen, um so in die einsamste Soldatenkost Abwechslung zu bringen.

Als mit dem Herbst die rauhe Bitterung ins Land zog, kam ein fribiger Kopf auf den Gedanken, Alkohol in fester Form als Ersatz für Grog- und Punschgetränk herzustellen.

Aber nicht nur mit dem festen Alkohol beschaft sich Regierungsrat Judenack, sondern auch noch mit vielerlei anderen Liebesgaben. So wirt er im Kapitel Edelbranntwein die zweifellos berechnete Frage auf, woher denn wohl all der Rum und Arrak stammen mag.

Die letzte Exekution.

Von Ercole Rivalta.

Autorisierte Uebersetzung von Dora Blumenhals.

Gaspars erinnerte sich nicht mehr an alle Etappen seines Lebens. Aber ein Tag der Auflehnung, des Empoerens, ein Tag nur war in seinem Gedachtnis haften geblieben; als sie auf seine Mutter gespuckt hatten.

Die Menschen gingen immer in der Entfernung an ihm voruber, eine unendliche Reihe von feindlichen Schattien am fernen Horizont. — Die Eigentumer der Hauser empfanden keine so groBe Angst vor ihm oder wuhten sie zu bekampfen.

Er hatte gelernt Stiefel zu machen, fand aber keine andere Beschastigung, als alte Schuhe auszubessern, Schuhe von Bettlern, von Dieben, von Leuten, deren Gefuhle weniger empfindlich waren.

Ein herrenloser Hund kam gelaufen und schnuffelte von der Schwelle aus in die feuchte Luft der Stube; vielleicht witterte er einen verlassenen Knochen.

„Guten Tag,“ brummte der Schuster, aus seinen Gedanken auffahrend. Der Hund lieB die Zunge heraushangen und leuchte.

Kaffee in kleinen dichtschlieBenden Blechschachteln zu schiden. Recht tief laBt es auch bliken, wenn man erfahrt, daB in Hamburg allein in einem Ermittlungsverfahren etwa 500 000 Kilogramm Kakaoschalen beschlagnahmt worden sein solten.

Das Publikum hat Anrecht darauf, fur sein unterbischtes Geld auch reine Bure zu fordern. Es kann nur dringend empfohlen werden, beim Einkauf sogenannter Liebesgaben, zunachst an der Hand der Proben sorgfaltig zu praufen, ob die betreffenden Waren zweckmaBig erscheinen und ob das fur sie bestimmte Geld nicht vielfach besser anderweitig fur die Angehorigen aufgewendet werden durfte.

Theater.

Kleines Theater: „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung.“ Lustspiel von Christian Grabbe. Die Auffuhrung dieses Grabbeschen Lustspiels, wohl des phantastisch-tollsten Spuils, der im Verlauf der deutschen Literaturgeschichte niemals auftauchte, war ein Triumph Direktor Altmanns.

Grabbe, der wohl schon erblieh schwer belastete Justizhausinspektorssohn, der, zwischen gigantischen Plänen und wirren Launen hin und hergeworfen, sein kurzes Leben in wuhten Egenzentrierten durchbrachte, der Schopfer des erstaunlichen Napoleondramas, hat jene Szenen 1829 in seiner Berliner Studentenzeit entworfen.

Bei Grabbe ist es die schreibende Damenwelt von damals, die besonders schlecht fortkommt, doch auch die Klaffler sind mit Respektlosigkeit nicht lang bedacht. Der Teufel, der im Stuck herumspaziert, verwendet die Ruhe, die das Geschaft ihm laBt, zu eifrig kritischer Reflure.

Schon der Rahmen, in dem der bunte Hofusopolus auf der Buhne voruberzog, animierte in glucklichster Weise die Stimmung, machte den ewigen Egenenwechsel, der einer Auffuhrung sonst die schwerste Hindernisse entgegenstellen wurde, zu einer Quelle stets neuer Heiterkeiten. Der Autor, maliziBs dreinschauend, malt den Titel seines Werkes auf die im Hintergrund gespannte Leinwand, gleichsam den Niederspiegel eines Photographiealbums.

Kleines Feuilleton.

Die Elektrizitat in der Landwirtschaft.

Die Anwendung der Elektrizitat in der Landwirtschaft wurde, wie fast alles Neue, zunachst mit MiBtrauen aufgenommen. Das

„Es ist nichts da fur Dich.“ Der Hund wollte sich selbst davon ubergeugen, schnupperte in den Eden herum und fand einen Knochen.

„Du hattest doch recht,“ murrte der Sohn des Senkers. Der Hund hatte sich niedergelegt, und Gaspars beobachtete mitleidig das Gerippe, das sich bei der Wuhe des Nagens auf und nieder bewegte.

Gaspars muBte aufstehen, um sich seinen Schuh wieder zu holen, der auf die StraBe geflogen war; dabei sah er da und dort in den offenen Hausturen und Fenstern feindliche Gesichter von Frauen auftauchen, die das Geheul aufgeweckt zu haben schienen.

„Was habt Ihr dem Hund getan?“ rief ihm eine Alte zu. „Nichts,“ erwiderte er und ging ins Haus zuruck. „Armes Tier!“ „Wegen einem alten Knochen!“

„Wer war es?“ fragte ein Laugenichts, auf die StraBe tretend, die Frauen. „Der Alte da drinnen.“ Gaspars horchte auf.

„Er hat dem Jago einen Schuh nachgeworfen.“ Jago war das Adoptivkind des ganzen Viertels. Er kam fast um vor Hunger, aber wehe, wenn ihm einer etwas zuleide tat. Der junge Mann uberschritt die StraBe in der Richtung zum Schuster, aber die Mutter Kellas rief ihm zu:

Gaspars gab dem unschuldigen Schuh einen Schlag der Verzweiflung. Es war geschehen! Jetzt wuhten sie es alle hier! Ueberall waren die Leute neugierig aus den Hausern getreten; die Frauen sammelten sich um das Fenster Kellas und die Mutter erzählte heftig gestikulierend, wie sie es erfahren.

Gaspars klopfte wieder und summte dabei sein Wiegenlied. Dieser verfluchte Hund! Die Knochen aus seiner Woh-

ist heute anders gemorden, wogu namentlich die Einfuhrung in die kleineren Betriebe durch den Bau von Ueberlandzentralen sehr viel beigetragen hat. Solche Ueberlandzentralen, die hochgespannten Wechsel- oder Drehstrom erzeugen, sind in der Lage, ohne groBe Leistungsverluste weite Gebiete zu versorgen.

Notizen.

— Theaterchronik. Im Deutschen Kinstlertheater wird am Samstag ein Gastspiel von Eglis Tiroler Buhne mit Ludwig Angenruber's Volksstuck „Der ledige Hof“ eroffnet.

— Der gemeinsame Pfad. Moskauer Schriftsteller haben eine Zeitschrift englischer Kollegen beantwortet. Der Schluss der Kundgebung lautet nach dem „Berl. Tagebl.“:

„Wir meinen, daB die Unvoligkeiten in den menschlichen Herzen erloschen und die gegenseitigen Beleidigungen ihre Scharte verlieren werden, und wenn sich auf den von den Schuengruben aufgenahilten und vom Menschenblute durchranterten Feldern wieder die Getreideahren erheben, wenn Blumen die Graber der Gefallenen bedecken, dann wird die Zeit kommen, in der die entzweiten, jetzt so weit von einander getrennten Volker wieder auf einem gemeinsamen, groBen, allgemein menschlichen Pfade wandeln. Wir glauben und hoffen!“

— Der Krieg und die Wissenschaft von der Urzeit. Der Schweizer Praehistoriker Otto Hauser hat seit sechzehn Jahren in der Dordogne (Frankreich) eine Reihe von wertvollen Ausgrabungen gemacht, die fur die Geschichte des primitiven Menschen und seine Kultur von hervorragender Bedeutung sind.

— Die kleinsten Armeen. Die groBte der kleinsten Armeen Europas ist die von S. Marino: sie zahlt 9 Kompanien in einer Gesamtstarke von 88 Offizieren und 950 Mann. An zweiter Stelle steht Luxemburg mit einer Kompanie Gendarmerie, die in Friedenszeiten 2 Offiziere und 145 Mann zahlt, und einer Freiwilligenkompanie von 6 Offizieren und 170 Mann, die indes im Ernstfalle auf 250 Mann erhoht werden kann.

nung waren ihm gut genug, aber bei ihm bleiben, das hatte nicht einmal er gewollt!

Gegen Sonnenuntergang, als sich der erste schmale Schattenstreifen auf den Hausern entlang zog, standen bei der Mauer schon drei Stuhle. Drei alte Maenner kamen heraus, setzten sich und schauten mit halbgeschlossenen Augen auf die andere Seite der StraBe, wo nach die Sonne schien.

„Es ist heiB!“ sagte der erste. „Es ist sehr heiB!“ sagte der zweite. „Es ist zu heiB!“ sagte der dritte. Sie hatten die Gewohnheit, immer so zu sprechen, diese drei Invaliden, und waren immer gleicher Meinung, aber in verschiedener Tonart. Der erste stellte eine Behauptung auf, der zweite prazisierte sie, der dritte protestierte. — Der erste war der Vorleser der Gesellschaft; am Morgen versammelten sie sich unter dem Schatten eines Baumes, und da las er den beiden Analphabeten die Zeitung vor. Die Zahre gingen und sie zahlten sie nicht mehr.

„Wir sind alt.“ „Wir sind sehr alt.“ „Wir sind zu alt.“ In ihrem Aeuhern waren sie der Gegenfaz zu ihren Empfindungen; schroff, stumpfnasig, budlig und mager der erste; der zweite finster, bartig, altersschwach; der dritte hatte das Gesicht eines Asketen, schneeweisse Haare und die groBen blauen Augen eines Traumers. Der eine war apathisch, der andere konservativ, der dritte rebellisch.

Auf den drei Stuhlen, die von den drei Schwiegertochtern alltaglich mit einer Geste des Unwillens neben den drei Luiren hingestellt wurden, erwarteten die drei Alten den Abend; dann erhoben sie sich muihsam und gingen zusammen in die Osteria, um dort ihren „letzten Viter“ zu trinken. Seit vielen Jahren tranken sie schon diese „letzten Viter“, und mit dieser Bezeichnung suchten sie sich vor den wuhtenden Blicken der Schwiegertochter zu entschuldigen, die den am Rande des Grabes Sterbenden die Freude eines „letzten Vitters“ nicht rauben konnten.

Gaspars beobachtete sie von seinem dunllen Loch aus. Sie waren viel alter als er, aber er beneidete sie trotzdem; der eine oder der andere von den dreien hatte fast immer einen rosmagigen, nur mit einem Semdchen belleideten Enkel zwischen den Knien, und Gaspars fuhlte nur um so mehr die Einsamkeit, die ihn umgab. An diesem Abend dachte er plBzlich:

„Diese drei werden ihn gekannt haben.“ (Fortf. folgt.)

